Die Gedankenwelt unserer Jungen.

Die Meinungen mancher Eltern darüber, was sie ihren Kindern, besonders den Jungen, als Lektüre bieten sollen, gehen oft recht weit auseinander. Die einen glauben, es sei das beste, die Kinder möglichst früh zu einer praktischen, klugen, alles genau berechnenden Lebensauffassung zu erziehen. Solche Eltern geben ihren Kindern am liebsten Bücher und Schriften in die Hand, aus denen sie etwas Tüchtiges für das spätere Geschäfts- und Berufsleben lernen können. Und wenn dann die Jungen an solchen ledernen Geschäftsgedanken keinen Gefallen finden wollen, dann sind Vater und Mutter tief traurig und glauben ihre Kinder schon fürs praktische Leben verloren. Als ob es nicht erwiesen wäre, daß Kindheit und geschäftliches Denken nichts miteinander zu tun haben. Das Leben bringt den meisten Menschen später noch der Sorgen und Arbeiten übergenug, daß man nicht schon das kindliche Gehirn mit derartigen Dingen zu zermartern braucht. Der Geist der Kinder ist allem trockenen Denken abhold; er verlangt nach Großem, Wunderbarem, Begeisterndem. Weil das alltägliche Leben daran arm ist, darum baut sich die kindliche Phantasie eine eigene Welt, in der es bunt und lebendig und abenteuerlich zugeht, wo es noch Helden und Hexen, Ungeheuer und Heilige gibt, wo alles um Haupteslänge über das gewöhnliche menschliche Maß hinausragt. Das ist das goldene Paradies, in dem der Geist unserer Jungen lustwandelt und sich entzückt, wo sie ihre Freuden lachen und ihre Tränen weinen. Bringt eure Kinder nicht um ihren Kinderhimmel! Die Jahre kommen ohnehin bald genug, wo die Nebel und Ungewitter des Lebens Stück um Stück von dem lohenden Kinderhimmel in Dunkel hüllen und wo mit dem Verlust des kindlichen Paradieses oft das Beste in euren Kindern in Gefahr kommt. Seid die Hüter dieses stillen, farbenprächtigen Heiligtums, der Gedankenwelt eurer Jungen!

Daraus ergibt sich für die Auswahl der Lektüre unserer Jungen Folgendes: Die Jugend will vorwiegend „Geschichten" lesen, in denen es spannend und lebhaft zugeht. Kämpfe und Abenteuer sind zu allen Zeiten der begehrteste Lesestoff der deutschen Jungen gewesen und daran werden auch die trockenen Bildungsphilister des 20. Jahrhunderts nichts zu ändern vermögen. Die Erfahrung hat es gezeigt, daß sich unsere Jungen ihre Helden- und Abenteuergeschichten nicht nehmen und etwa durch lehrhafte, blut- und glutlose Erzählungen ersetzen lassen. — Man begegnet immer wieder dem Einwurf, daß Jungen, die viel Indianer- und Räubergeschichten verschlingen, oft selber Anwandlungen zu Abenteuern bekommen. Darauf läßt sich sagen: es mag krankhaft veranlagte Kinder geben, die sich durch eine aufreizende Lektüre in ein Abenteuer hineinreißen lassen; der normale Fall ist das sicher nicht, sondern eine ganz vereinzelte Ausnahme. Aus demselben Grunde könnte man die religiöse Literatur verbieten, weil ab und zu ein hysterisch veranlagtes Mädchen sich in einen religiösen Wahn hineingrübelt. Nein, ein normal und gesund veranlagter Junge wird an gut geschriebenen Jagd- und Abenteuergeschichten keinen Schaden nehmen; namentlich dann nicht, wenn die Eltern ihre Erziehungspflichten nicht vernachlässigen. Man darf die Jungen nicht Tage und Wochen lang über ihren Geschichtenbüchern brüten lassen, ohne sich um sie zu kümmern, man muß sich ab und zu über das, was sie gelesen haben unterhalten, sich von ihnen wieder erzählen lassen. Dann kann man spielend etwaige ungesunde Vorstellungen korrigieren.

Aus diesem Grunde sehen wir gar nicht ein, warum nicht auch die deutschen Jungen von heute noch Karl Mays Reiseerzählungen lesen sollen. Jedenfalls werden wir das so lange dulden müssen, bis ein besserer „Karl May" gekommen ist. Aber welch saft- und kraftloses, geist- und gemütsarmes Geschreibsel ist doch zumeist das, was sich an die Stelle Karl Mays drängen will! Zum „Karl May" muß man eben geboren sein; der beste Wille und das ernsteste Streben macht nicht dazu. Und auch denen, die sich an der Persönlichkeit des Schriftstellers Karl May stoßen zu müssen glaubten, hat sich nach dem Tode des großen und populärsten deutschen Erzählers, der sich durch sein Testament ein ehrendes Denkmal in der deutschen Schriftstellerwelt geschaffen hat, der Mund geschlossen. Karl May ist und bleibt ein packender Jugendschriftsteller, wie wir ihn vorher und seitdem nicht wieder gehabt haben. Mit Recht sagt Peter Rosegger: „Geben wir der Jugend ihren Karl May zurück!"

Karl May's spannende, phantasiereiche und witzige Erzählungskunst ist für die Gedankenwelt unserer Jungen keine Gefahr, sondern eine Erfrischung und Begeisterung. Wenn sich unsere Jungen einmal nicht mehr am Heldentum eines Winnetou entzücken, dann werden sie auch an vielem anderen keine Freude und Lust mehr haben, zu allerletzt an dem altklugen Quark, den man ihnen für den entrissenen „Karl May" zu bieten gewagt hat; dann werden wir auch auf dem religiösen und patriotischen Gebiete eine bedauerliche Stumpfheit und Gleichgültigkeit unserer Jugend feststellen müssen. Es wäre vielleicht gut gewesen, wir hätten Karl May besser in Ehren gehalten und dafür seine geldsüchtigen Nachahmer bekämpft, die seine Erzählungskunst nachgeahmt und ins Schlechte verzerrt haben.

Damit soll durchaus nicht gesagt sein, daß die Reisegeschichten Karl Mays die einzige Jugendlektüre sein sollen. Auch hier muß eine gesunde, vernünftige Abwechslung herrschen. Vor allem wünschen wir die Gedankenwelt unserer Jungen nach der Seite des Religiösen und Sittlichen durch spezifisch katholische Jugendbücher ergänzt.

Wegen ihres Umfangs und ihrer literarischen Bedeutung sei hier besonders auf die Sammlung illustrierter Erzählungen für die Jugend hingewiesen, die unter dem Sammelnamen: „Aus fernen Landen" bei Herder in Freiburg erschienen und bereits auf 30 Bändchen angewachsen ist. Diese Bändchen kann man wirklich uneingeschränkt in die Hand eines jeden Jungen geben. Der erziehliche und erbauliche Einschlag nimmt diesen Erzählungen nichts von der Frische und packenden Kraft des Geschehens. Schon durch die anschauliche, treue Schilderung der fremden Länder, Leute und Begebenheiten üben sie einen großen Reiz auf die Knabenphantasie. In der Zusammenstellung der Sammlung ist besonders auf den Wechsel der Schauplätze Gewicht gelegt worden, so spielen die Geschichten in Indien, China, Korea, Japan, Nordamerika und anderwärts. Da diesen Erzählungen nicht bloß überraschende Abenteuer, sondern Vorkommnisse von tiefer sittlicher und religiöser Spannung zu Grunde liegen, stehen sie an erzieherischer Bedeutung schon durch den Stoff über den Reiseerzählungen Karl May's.

Und dann vergessen wir bei unseren Jungen das Lachen nicht. Gesunder Humor und heiterer Sinn sollte mehr als bisher schon in den jugendlichen Herzen geweckt und gehegt werden. Eines der köstlichsten Bücher, die in diesem Sinne zu wirken berufen sind, ist das Jugendbuch von C. Collodi: „Die Geschichte vom hölzernen Bengele, lustig und lehrreich für kleine und große Kinder." Deutsch bearbeitet von Anton Grumann. Mit 77 Bildern. (2. und 3. Aufl. 1914. M. 2.60, Herder, Freiburg.) Das ist ein Buch von soviel Heiterkeit und Sonne, daß wir es in jede Familie wünschen möchten, wo abends frische, krausköpfige Jungen um den Tisch sitzen. A. H.